

# WIE KÖNNTE EINE ANDERE LEBENSWEISE AUSSEHEN?

**Im Mittelpunkt stehen der Mensch und die Natur, die Achtung ihrer Würde und die Ermöglichung eines guten Lebens für alle Menschen.**

***Was macht mich selbst aus?***

***Welche Achtsamkeit bringe ich mir selbst, anderen Menschen und der Natur entgegen?***

***Was ist wirklich wichtig?***

Andreas Salcher sagt: „Das Geheimnis der letzten Stunde ist die Begegnung mit dir selbst.“ Die wichtigsten Fragen in der letzten Stunde sind die nach **Liebe**, die man gegeben und empfangen hat, nach **geglückten Beziehungen zu anderen Menschen**, nach **Authentizität** und **Wahrhaftigkeit**. Habe ich den richtigen Lebensweg für mich gefunden? Hat mein **Leben** einen **Sinn** gehabt? Habe ich meine Berufung gefunden? (Schlimm ist es, wenn man sie gefunden hat, ihr aber nicht gefolgt ist.) Habe ich Hochverrat an meinen eigenen **Lebensträumen** begangen? Was ist aus meinem **Idealismus** geworden? Habe ich Zeit gehabt oder besser, habe ich mir **Zeit genommen für das, was wichtig** gewesen wäre? Für Kinder, Partner, Freunde, Fremde, dass auch sie sich ein inneres Lächeln bewahren konnten?

***Was brauchen wir für ein gutes Leben?***

Ist es wirklich Geld, Konsum, ein Zweitauto, noch einen Fernseher oder Computer, tausend technische Geräte, 1.000 Freunde auf Facebook oder einfach einen **anerkennenden Händedruck, ein gutes Gespräch, eine Umarmung?**

Ist uns bewusst, dass **die schönsten Momente im Leben gratis** sind und **die meiste Kraft und Freude** geben? Das Gezwitscher der Vögel, die Schönheit der Natur, der Duft des Brotes.

Wann haben wir eigentlich **Zeit**, uns mit solchen Gedanken zu befassen? **Was haben wir schon alles verloren, ohne es zu bemerken?** Wir lassen uns hetzen und zuschütten mit Dingen zur Erfüllung von künstlich hervorgerufenen Bedürfnissen, statt in uns hineinzuhorchen, um die **echten Werte** zu erkennen.

*Antoine de Saint-Exupéry („Der Kleine Prinz):*

*„Die Menschen bei dir zu Hause“, sagte der kleine Prinz, „züchten fünftausend Rosen in ein und demselben Garten... und doch finden sie dort nicht, was sie suchen...“.....  
„Und dabei kann man das, was sie suchen, in einer einzigen Rose ... finden...“.....  
„Aber die Augen sind blind. Man muss mit dem Herzen suchen.“*

Was sehe ich in meinem „Nächsten“? Was, wenn ich diejenige wäre, die bettelnd am Strassenrand sitzen muss, die Jugendliche, die keine Zukunftsaussichten mehr hat, die Afrikanerin, die ausgebeutet wird, der Mensch, der vor Hungersnot und Dürre flüchtet, über das Meer auf einem Schlauchboot, das absichtlich versenkt wird, weil es Menschen gibt, die materiell nicht genug bekommen können und nicht teilen wollen?

## **EINE NEUE LEBENSWEISE**

Sie soll darauf Rücksicht nehmen, was den Menschen ausmacht, und darauf, was er für ein gutes Leben braucht, z.B. **echte menschliche Werte**, wie geliebt zu werden (und zu lieben), also **Liebe; Vertrauen** und **Sicherheit** zu haben (und zu geben), **Anerkennung** und **Wertschätzung** zu erhalten (und auszusprechen), **Fürsorge** und **Solidarität**. Das gilt aber auch für das Leben außerhalb der vier Wände. Es kann nicht sein, dass wir einen Schalter umlegen müssen, wenn wir die Wohnung verlassen und in die Welt hinausgehen. Dort müssen dieselben Werte gelten, wenn nicht die Ellbogentechnik auf das Privatleben abfärben soll. Angemessen wären **fairer Handel** statt freier Handel, **Kooperation** statt Konkurrenz, **Gemeinwohlorientierung** statt Gewinnmaximierung.

### **Es gibt**

**eine Ethik des Eigenwertes der Natur,  
eine Ethik des Genug und  
eine Ethik des guten Lebens für alle.**

Zum 10. Geburtstag von **Attac Österreich** (eine globalisierungskritische Organisation) hat diese NGO die **Attac Deklaration 2010** herausgegeben, unter dem Titel:

## ***Eine andere Welt gestalten! Ein gutes Leben für alle ermöglichen!***

Sie ist unter [www.attac.at](http://www.attac.at) zu finden. Ich will daraus zitieren, weil ich finde, dass hier sehr gut eine mögliche neue Lebensweise dargestellt wird.

### **Unsere Ziele für die nächsten Jahre:**

Wenn wir allen Menschen das Recht auf ein gutes Leben zugestehen, ist ein „Weiter wie bisher“ nicht möglich. Wir müssen die Art und Weise wie, für wen und wofür wir produzieren und wie wir konsumieren, gänzlich umgestalten und **an Zielen und Prinzipien orientieren, die aus sozialer, ökologischer und demokratischer Perspektive dem Gemeinwohl dienen.**

### **Gesamtgesellschaftliche Ziele:**

Zentrales Ziel unserer Arbeit ist die Erreichung eines guten Lebens für alle Menschen – heute und in Zukunft. Ein „Gutes Leben für Alle“ bedeutet für uns konkret:

- **Die Würde aller Menschen wird geachtet**, die grundlegenden Bedürfnisse werden befriedigt, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten gefördert.
- **Die Ressourcen** (Boden, Wasser, Pflanzen, Mineralien, etc.) werden **ökologisch nachhaltig genutzt** und im Interesse des globalen Gemeinwohls **gerecht verteilt**. Die Lebens- und Überlebensinteressen kommender Generationen werden mitberücksichtigt.
- **Menschen entscheiden gemeinsam** darüber, was für wen in welcher Form produziert wird, wie gemeinwirtschaftliche Güter genutzt und erhalten werden und wie die strukturellen Rahmenbedingungen dafür zu gestalten sind. **Menschen gestalten ihr Lebensumfeld selbstbestimmt mit.**

Ein gutes Leben für alle Menschen setzt die Sicherstellung der Existenzgrundlagen voraus.

### **Prinzipien des Wirtschaftens:**

Um diese Ziele zu erreichen, braucht es Formen des Wirtschaftens, die nach folgenden Prinzipien organisiert sind:

- Soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit
- Gerechte Verteilung von Arbeit
- Demokratische Organisation
- Gemeinwohlorientierung

Attac will auch Transformationspfade für ein gutes Leben für alle als Wege des

Wandels durch die **Entwicklung von Alternativen** beschreiten.

**Transformationspfade** wären z.B:

- Gemeinwohlorientierte Finanzwirtschaft
- Glokalisierung der Wirtschaft
- Ernährungssouveränität
- Energiesouveränität
- Commons
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Menschengerechte Arbeit
- Umfassende Demokratisierung

## ***Wie fügt sich hier das BGE ein?***

Das **BGE** mit seinen begleitenden Maßnahmen ist ein Baustein in einem Umwandlungsprozess. Es **schafft einen sozialen Ausgleich zwischen Arm und Reich** (entsprechende Finanzierung). Es ermöglicht uns, die eigenen Fähigkeiten einzusetzen. Es bewirkt, dass wir uns überhaupt mit den Themen, die uns hautnah betreffen, beschäftigen können und schenkt uns einen **Reichtum als Wählen-Können zwischen Arbeit und Muße, als Kombinieren-Können von gewünschter Erwerbsarbeit und anderen sinnvollen Tätigkeiten**.

Mit einem BGE können wir leichter **selbst bestimmen, wie wir leben möchten**, und müssen uns **nicht** mit immer mehr Kontrolle, Druck und Zwang **vorschreiben lassen, wie wir zu funktionieren haben**.

Das **BGE** ermöglicht eine Fülle **frei gewählter Lebensweisen**. Es bewirkt **„Leben“ anstelle von „Funktionieren“**.

Verschiedenste Aspekte des **BGE** wurden ja schon vorweg dargestellt. Eine **Kurzzusammenfassung, wozu es einen Beitrag leisten kann**, ist unter dem Titel „10 Gründe für ein emanzipatorisches BGE“ (auch zu finden unter [www.grundeinkommen.at](http://www.grundeinkommen.at)) hier beigefügt:

## **10 Gründe für ein bedingungsloses Grundeinkommen:**

Es leistet einen Beitrag

1. zur Sicherung der Menschenrechte auf Leben und soziale Sicherheit ohne stigmatisierende Bedürftigkeitsprüfungen
2. zur Befreiung von finanziellen Existenzängsten und zur Ermöglichung eines Lebens in Würde

3. zur restlosen Abschaffung von Einkommensarmut und ihren zerstörerischen Folgen und zur Erhöhung von Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität
4. zur Verteilungsgerechtigkeit, Geschlechtergleichbehandlung und Chancengleichheit und dadurch zur Verringerung der Einkommensschere und zur Sicherung des sozialen Friedens
5. zur Verbesserung der Verhandlungsposition Lohnabhängiger (Arbeitsbedingungen, Lohnhöhe, Arbeitszeit) durch Wegfall existenzieller Bedrohung
6. zur Erweiterung des Entscheidungsfreiraumes für selbstgewählte Lebensentwürfe mit oder ohne Teilnahme an marktfähiger Arbeit
7. zum Ausbau der Möglichkeit, über eigenes Leben und die Gesellschaft nachzudenken und sich gesellschaftspolitisch, ökologisch und kulturell aktiver einzubringen
8. zur Stärkung der Demokratisierung durch bessere Möglichkeit, an der Gestaltung der Gesellschaft teilzunehmen
9. zur Vereinfachung der Verwaltung und zum Abbau unnötiger Sozialbürokratie
10. zur Gemeinwohlorientierung statt derzeitiger Überbewertung ökonomischer Aspekte und durch Entkopplung der Existenzsicherung von Erwerbsarbeit zu mehr Freiheit in Verantwortung

**Zum BGE gibt es übrigens von Attac Österreich ein Positionspapier, ein Diskussionspapier und ein Finanzierungskonzept**, aus denen auch einiges entnommen ist.

(Mehr Information unter <http://community.attac.at/grundeinkommen.html>)

Schon heute kann das Ringen um die Verwirklichung des BGE das Blickfeld weiten, das Denken schärfen, die **Verantwortung für die eigene und die Würde aller Menschen** (auch die kommender Generationen) stärken, respektvolle Begegnung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten ermöglichen und die Suche nach weitergehenden Alternativen anspornen.

**Erich Kitzmüller:** „Grundeinkommen im Sinn von BIEN (Anmerkung: Basic Income Earth Network) meint auch den Hebel, der einen Wettbewerb zwischen dem Arbeitsmarkt (zwecks monetärer Bereicherung) und einer Fülle frei gewählter Tätigkeiten und Lebensweisen (zwecks Gut-Leben) anstößt und erzwingt. Die Technik dieses Hebels ist ein **neues Teilen**.“

Das **BGE** ist die **Möglichkeit eines totalen Perspektivenwechsels**. Langsam kommt die Botschaft durch: Mit unserer Lebensweise läuft etwas falsch! Soziale Sicherheit ist die Voraussetzung, Leute zu mobilisieren, Widerstand zu organisieren. So kann das System, in dem wir leben, leichter geändert werden.

**Das BGE mit entsprechenden Begleitmaßnahmen hilft den Menschen, ihr eigenes Leben selbst zu gestalten, aber auch dabei mitwirken zu können, eine Welt zu gestalten, die zukunftsfähiger und solidarischer ist als jetzt.**

## ***Sind das BGE und die neue Lebensweise eine Utopie?***

Manche Menschen sind davon überzeugt, dass die „Mächtigen“ solche Änderungen nie zulassen werden. Es gibt aber Gegenbeispiele: Hätten Menschen je gedacht, dass ein **allgemeines Wahlrecht** durchsetzbar wäre gegen die damals Mächtigen? Wer hätte so schnell mit dem **Berliner Mauerfall** gerechnet?

Durch Passivität und Resignation werden wir natürlich nicht weiterkommen. **Wir müssen handeln** und uns für das BGE einsetzen. Wenn wir auf dem Weg stehenbleiben, uns nicht bewegen, besteht die Gefahr, unbeweglich zu werden, zu versteinern, im wahrsten Sinne des Wortes leb-los zu werden. Warum viele Menschen dennoch einem Wandel kritisch gegenüberstehen, liegt glaube ich daran, dass Veränderung immer auch ein gewisses Risiko bedeutet. Die Nicht-Vertrautheit des Fremden bringt Ängste mit sich, die blockierend wirken können. Man vertut sich aber dann auch die Chance, neue Erfahrungen zu machen, daraus zu lernen, und (sich) weiterzuentwickeln.

*Antoine de Saint-Exupéry („Der Kleine Prinz“):*

Die Rose, die sich vom (gewohnten) Glassturz befreit hat, sagt zum kleinen Prinzen:  
„Aber ja, ich liebe dich. Du hast nichts davon gewusst. Das ist meine Schuld. ....  
Versuche, glücklich zu sein. .... Lass diese Glasglocke liegen! Ich will sie nicht mehr. ....  
„Aber der Wind ....“ „Die frische Nachtluft wird mir gut tun. Ich bin eine Blume.“  
„Aber die Tiere ....“ „Ich muss wohl zwei oder drei Raupen aushalten, wenn ich die Schmetterlinge kennenlernen will. ....“

## ***Was haben wir zu verlieren?***

Ein System, von dem wir mit Sicherheit wissen, dass es nicht funktioniert.

## ***Was haben wir zu gewinnen?***

Ein Leben in unglaublicher Vielfältigkeit und Tiefe.  
Ein System, das Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellt und die Chance hat, zukunftsfähig zu sein.